© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

étangs et à tort le beau nom de lac). Bien avant d'arriver au niveau du lac, à environ 2800 mètres d'altitude, je remarquai la réapparition des Saxifraga, Sempervivum etc., et un Bombus alpinus ouvrière fut bientôt capturé. Mon porteur qui se laisse facilement persuader qu'il doit se reposer, me permet de parcourir le terrain dans toutes les directions et de voir arriver un second individu — j'eus même l'espoir pendant quelques instants de trouver le nid; mais il n'y avait rien. Une heure se passe ainsi, une seconde ouvrière est prise au dernier moment et puis en avant! Nous avons encore une longue descente jusqu'à Crémence. Peu à peu la végétation reprend le caractère des pâturages comme partout et les bourdons ordinaires volent de fleurs en fleurs aussi comme partout. Il y a une chose toutefois que l'on ne voit pas partout: En descendant du col, le fond de la vallée de Moiré se présente aux yeux dans tous ses détails, le glacier de Moiré apparaît comme un véritable type du genre avec ses pentes de nevés naissant dans les sommités et les crêtes environnantes; plus bas le massif du glacier avec ses terrasses, ses plateaux et ses parties de séracs; tout se voit à la fois d'un seul coup d'œil. Arrivé au fond de la vallée de Moiré, au niveau de la Navigence, le terrain ne me semble plus propice pour une chasse fructueuse malgré son altitude de 2159 mètres s. m. et nous accélérons le pas pour arriver à Crémence le plus tôt possible, le village sombre est connu dans le pays pour ses propriétaires riches en belles vignes qu'ils possèdent dans le voisinage de Sierre.

(A finir.)

Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe Athalia Rott., Parthenie Bork. und Aurelia Nick.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Parthenie hat schmalere Flügel als Athalia und darin hat Speyer Recht in allen den Fällen, in welchen es sich um Athalia von normaler Grösse, wie sie in der Ebene vorzukommen pflegen, handelt; aber sobald die kleinen Athalia aus der montanen Region in Frage kommen, wird, wie weiter unten ersichtlich, dieses Kriterium paralysirt. Zieht man die Grösse von Parthenie im Verhältniss zu Athalia und Aurelia in Betracht, so ergibt sich, dass Athalia die grösste, Aurelia die kleinste Art darstellt; aber ich halte es für unmöglich, irgend eine Grenze oder ein Mass aufzustellen, die doch jeden Augenblick durch zahlreiche Ausnahmen ihre Gültigkeit verlieren würden. So fliegt eine Form der Athalia auf den Bergen des Oberhalbstein, selten grösser als die Parthenie, die ich von Frankfurt sah, deren Linien und Zeichnungen massiger und weniger zart sind, als die der hiesigen Parthenie; die Athalia aus den Dalmatiner Bergen erreicht nur im weiblichen Geschlecht ein Uebergewicht an Grösse über die normale Parthenie, die im Tessin und in der Lombardei noch mehr an Grösse zurücktritt, dafür an Farbenlebhaftigkeit zunimmt und nicht grösser als eine Aurelia erscheint. Derartige kleine Parthenie und die grossen Exemplare aus Elsass und Lothringen bilden einen ganz eigenthümlichen Gegensatz. Ausserordentlich wunderbar wiederholen einzelne Exemplare aus ganz entlegenen Faunabezirken dieselbe Färbung, Grösse, Zeichnungselemente auf Vorder- und Hinterflügeln, Ober- und Unterseite, inmitten einer Menge von abwechselnden Formen, hätte ich nicht, so weit dies nicht von den Absendern selbst geschehen war, sofort bei der Ankunft der Sendungen jedes einzelne Thier mit dem Fangbezirk bezeichnet, so würde ich öfters auf die gleiche Provenienz zurückgekommen sein. In seiner trefflichen Schilderung der Reise nach Lappland sagt Herr Dr. Staudinger, dass sich die dortige Parthenie nicht oder kaum von einer deutschen unterscheide, und in der That, ich hätte die mir mit Lappl. bezeichneten Parthenie auf ihre Herkunft nicht signiren können. Was endlich von Heinemann in „Die Schmetterlinge Deutschlands“ Seite 61 über Parthenie sagt, kann ich nur bedingt auffassen, denn sowohl bei den mir zugesandten, als auch bei den ca. 60 selbst gefangenen Parthenie fand ich, dass sein Merkmal, die Mittelbinde betreffend, nur ein individuelles, keineswegs ein charakteristisches sein kann. Von Athalia scheidet auch er Parthenie durch geringere Grösse, gestrecktere Flügel, aber das sind an und für sich nichts weniger als sichere Kennzeichen, wie sich bereits aus dem Vorhergehenden ergibt. Parthenie hat in der Ebene zwei vollständige Generationen, deren eine im Juni, die andere im August und September fliegt.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: Beitrag zur kritischen Sichtung der Melitaeen-Gruppe Athalia Rott., Parthenie Bork. und Aurelia Nick. 11